Konsequenztraining

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schmach im All

Aus seiner Bahn entgleist, plumpst der Planet «Medora» im freien Fall durchs All. Die Eingeborenen haben sich, da die Oberfläche während der Irrfahrt vereist ist, im Inneren eingenistet. Der «Fall Medora» ist jedoch nicht nur die Bestätigung einer stellaren Hohlwelttheorie, sondern zeigt erstmals auch die staatsfraulichen Fähigkeiten von Feministinnen nach dem Endsieg. Denn die Männer sind auf jenem fremden Stern, ihrer natürlichen Konstitution entsprechend, die Schwachsinn und Körperkraft glücklich vereint, gewissermassen jene sprichwörtlichen Kadaver, von denen man blinden Gehorsam erwartet. Ob sie allenfalls noch zur Fortpflanzung gebraucht werden, ist nicht ersichtlich; jedenfalls aber gibt's da kein intergalaktisches Herumalbern und Süssholzraspeln.

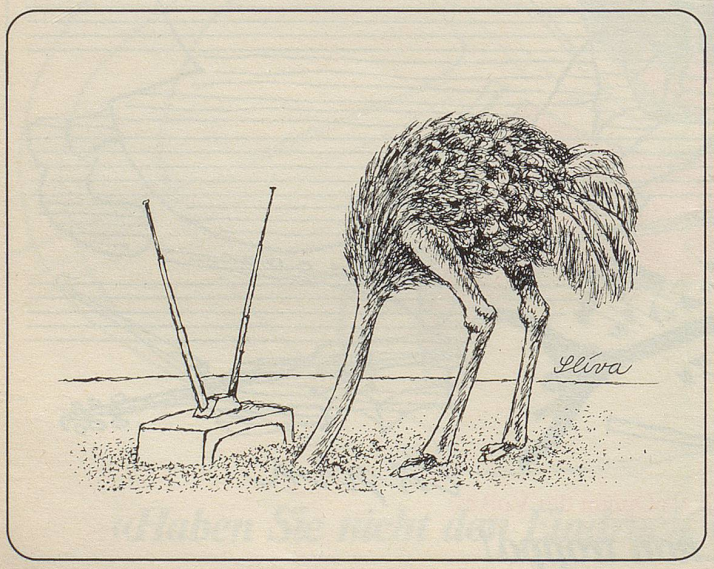
Die Frauen haben auch keinerlei demokratische Flausen im Kopf; sie herrschen mittels eines Zentralkomitees mit der Grossen Vorsitzenden Ossrawa an der Spitze. Dieselbe verübt wichtigere Staatsakte auf einem Thron und trägt einen Flitter-Kopfputz, wie man ihn hierzulande bisweilen an der Fasnacht zu Gesicht bekommt. Doch in Ossrawas Reich darf nicht gelacht werden, kaum dass man auf den erstarrten Antlitzen der in der Direktionsetage hausenden Damen jemals den Anflug eines waffenscheinpflichtigen Lächelns sieht. Nabelfrei, mit Stiefeln und Plastic-Helmen, spielen sie mit ihren elektronischen Heinzelmännchen in den Schaltzentralen und verleihen dem Kommandoraum die sterile Atmosphäre eines Kosmetiksalons.

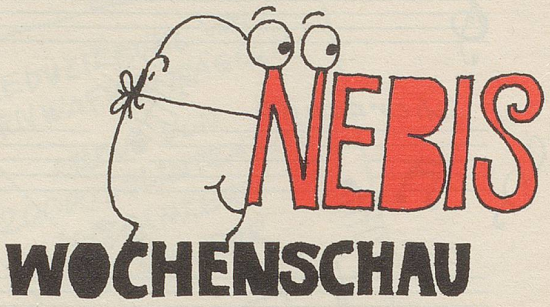
Der männlichen Sklavenarbeiter wird man erst bei einer Aussenaufnahme vom Wandelstern gewahr, der sich plötzlich unheildräuend verwandelt: die vereiste Oberfläche schmilzt in einem warmen, giftigen Regen, einige Heloten sind bereits im Schlick ersoffen, und der Computer prophezeit, als wär's das Orakel von Delphi, dem nun doch etwas beunruhigten Frauenverein die unaufhaltsame Auflösung der Medora.

Nach dieser tröstlichen Botschaft entkorkte ich vor dem Bildschirm ein Pikkolo-Fläschchen Champagner in der frohen Erwartung, dass die «Mädchen vom Weltall» (so heisst die vom Schweizer Fernsehen verbreitete, stumpfsinnige Serie) nun endlich in den Alternativ-Himmel für Frauen eingehen könnten. Leider frohlockte ich zu früh: ausgerechnet ein Mann, eine von der Erde entführte Geisel, die ebenfalls Zwangsarbeit im Sumpf leisten muss, rettet die Situation mit einem einzigen Handgriff in letzter Sekunde – doch nach dieser unsäglichen Schmach werden die unfreiwilligen Raumfahrerinnen niemals mehr ihres Lebens froh werden. *Telespalter*

Konsequenztraining

Dass mit Odysseus Elytis ein kaum bekannter Dichter den Nobelpreis für Literatur erhalten hat – Hoffnung für hunderttausend kaum bekannte Dichter ...
Boris





● *Theorie und Praxis.* Zwei neue Einstein-Fünfliber klimpern in der relativ leeren Bundeskasse.

● *Grösse.* Von einem Radiohändler wird ein «Schlafzimmer-, Wohnwagen- und Oertchen-Radio-Fernseher mit Grossbildschirm 12,5 cm» angepriesen.

● *Hunger.* Eine Frau, die in einem Basler Restaurant eines angeblich ungeniessbaren Steaks wegen rebellierte, biss den zu Hilfe gerufenen Polizeimann in den Daumen ...

● *Potz Blitz!* Ein Energiesparer schlug vor, auch die ungeheuren, via Blitz und Donner verpuffenden Energien zu nutzen.

● *Schreibe.* «Wir müssen wegkommen vom Handgestrickten, womit sich jeder seinen Schmerz vom Herz schreibt», meinte ein Redaktor der Leser-Zeitung «Tell».

● *Emanzipation.* Auf einer Kreuzung in Basel stiessen zwei Automobilistinnen mit ihren Wagen zusammen. Da beide unter Alkoholeinfluss standen, mussten ihnen die Fahrausweise abgenommen werden.

● *Energie.* Zürich macht Ernst mit dem Energiesparen: Ein neuer Chefbeamter ist als Energiebeauftragter eingesetzt worden ...

● *Die Frage der Woche.* In einem Leserbrief fiel (in Klammer) die Frage: «(Haben Radio und TV eigentlich eine ‹Sendung›?)»

● *Unsere Entwicklungshilfe.* «Was sich die Schweiz gegenüber der Internationalen Entwicklungshilfe-Bank IDA leistet, ist eine Schande!», erklärte Nationalbankpräsident Leutwiler. – Die Schweizer zeigen sich gegenüber der IDA *I*deell *D*eutlich *A*bseits.

● *Alternativzeitung.* Durch Fusion von «Focus» mit «Leserzeitung» ist «Tell», ein neues Magazin der Linken, herausgekommen. Auch unter diesem Namen werden Fehlschüsse wohl kaum zu vermeiden sein.

● *Das Wort der Woche.* «Literaturteltauben» (zugeflogen an der Frankfurter Buchmesse).

● *Alternative.* In Deutschland können aus Zigarettenautomaten neuerdings auch zigarettenschachtelkleine, bis 500 Seiten dicke Taschenbücher bezogen werden.

● *Zellen.* Das olympische Winterdorf Lake Placid soll nachher als Gefängnis benützt werden. Hausen jetzt die Wettkämpfer wie Sträflinge oder werden später die Gefangenen einlogiert wie Spitzensportler?

● *Bokassas Diamanten* schleifen an Präsident Giscards Superprestige. Sein Ansehen im Volk ist nicht mehr so hochkarätig.

● *Adel mit Sponsor.* Der Automobilkonzern British Leyland, der in den nächsten zwei Jahren 25 000 Arbeiter entlassen muss, unterstützt den Pferderennstall von Mark Phillips, Schwiegersohn der Königin, mit 220 000 Franken. Noblesse oblige.

● *Politik.* Der italienische Ex-Diplomat Pietro Quatroni sagte: «Wenn einem Politiker nichts mehr einfällt, ist Reisen immer noch das Zweitbeste.»